eines oft übersprudelnden Kinder-
Schmetterling ist das Kindesherz.
m, bald jenem zu — ohne Aus-
n neuer, bunter, reizender Gestalt.
ose Falter an allem Schönen, das
lle Welt ist sein eigen. Ueberall
Könne ihm sein bewegliches Spiel
n bunten Farbenschmelz von seinen

henlassen von Pferden vor
Winter ist als Tierquälerei (rohe
bestrafen. So ist wiederholt von
en worden. Man sollte ähnliche
durchgehen lassen. Die Gastwirte
ein ein derartig rücksichtsloses Be-
cher-Kunden nicht dulden, sondern
tschieden an ihre Pflicht erinnern.
ischen Kreisen (Glatz, Falkenberg
estehen sogar Polizeiverordnungen,
daß gegen diejenigen Schankwirt-
en sich Last- und Wirtschaftswagen
Grund länger als eine halbe
wegen Förderung der Völlerei
nzessions-Entziehungs-Verfahrens
en kann. Es ist in der Tat sehr
tens aller Polizei-Behörden ähnlich
e. Die armen Pferde haben sonst
ihrer annimmt.

ig gehaltenen Zimmervögeln
ie Sonne gut. Aber man setze
der Zugluft nicht unmittelbar auf
sondern auf einen Tisch davor.
nan die Vögelchen noch an anderen
luft. Sie erkranken sonst durch
eit und sterben. Ebensowenig be-
Ofenhitze.

rzt: „Wie kamen Sie dazu, das
Kopfkissen zu legen, statt es ein-
Bauer: „Sie haben mir doch das
n, Herr Doktor, daß ich gut drauf
— — „Wie viele Reisen machte
us?" — „Drei!" — „Ganz richtig!
starb er?"

A.: „Ihre Ohren werden aber
Tag größer!" — B.: „Ich will
: Meine Ohren und Ihr Ver-
nen famosen Esel!"

Tagebuch einer jungen Frau.

ienstboten-Aerger auch mir nicht erspart
atte mir doch fest vorgenommen, mich
ssen; aber bei solcher Dummheit ist es
he zu bewahren. — Bringt mir doch
en gebrannte Gerste statt Kathreiners
t dabei, der Kaufmann hätte ihr gesagt,
re dasselbe wie Kathreiners Malzkaffee.
t, ihr klar zu machen, daß Kathreiners
m Malz seit nahezu 25 Jahren nach
n hergestellt wird, und das er nur in
n mit Kneipp-Bild niemals lose aus-
ndel kommt! Hoffentlich hat sie's aber
erlangt für die Zukunft stets ausdrück-
Malzkaffee".

: mir helfen! Aber Sie sollen doch
dung sein, die ich gleich mit ihm
n können Sie sich selbst überzeugen,
von Fehler und mein Gewissen
."

s Kind! Du tust mir herzlich leid,
beistehen — auch zu Hilfe kommen,
"

telte der alte Mann mit seinem
ck in der Luft und führte, wie zur
nden Hieb nach einem imaginären

te die Tür, die in ihr Toiletten-
und ließ Mittenzweig eintreten.
rten sich auf dem Korridor Schritte,
angeklopft.

e zusammen. Sie sandte einen
als stummes Gebet um Hilfe und
nem tiefen Seufzer forderte sie dann
. Henry Brilon trat ein, ein glück-
pielte seine Lippen.

daß ich unangemeldet komme.
hause niemanden an, der mich hätte
Erlaubt mir Fräulein Martha, hier
omme aus London und habe Nach-
r zu überbringen."

(Fortsetzung folgt.)

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr ℳ 1.30. im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.40; hiezu je 20 ₰ Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Postboten jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 12 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Exped. 15 ₰. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg".

№ 24. | Neuenbürg, Montag den 10. Februar 1913. | 71. Jahrgang.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

London, 8. Februar. Der „Standart" meldet aus Sofia: Nach den letzten Nachrichten, die hier eingelaufen sind, muß der bulgarische Sieg auf Gallipoli sehr bedeutend gewesen sein, denn die türkischen Verluste sollen 12 000 Mann betragen. Die Schlacht wurde durch bulgarische Infanterie und Artillerie gewonnen, die die türkischen Streitkräfte vollständig lahmlegten und zum Rückzuge zwangen. Dieser artete in eine panikartige Flucht aus, durch die Angriffe der bulgarischen Kavallerie.

Der Reichstag setzte am Donnerstag bei der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern zunächst die Debatte über die Abonnenten-Versicherung fort, gegen die sich neben Zentrum und Sozialdemokratie auch die Reformpartei aussprach. Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an die Forderung eines Beitrags von 60 000 ℳ zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Die Parteien sind alle einig, daß dieser Betrag durchaus nicht ausreicht, können aber aus verschiedenen Gründen auch dem sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung einer Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit nicht zustimmen. Es wurde daher nur eine Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, die für den nächsten Etat größere Geldmittel fordert. Bei der Wohnungsfrage meinte Graf v. Posadowsky (fraktionslos), daß man zunächst einmal abwarten müsse, was aus dem preußischen Wohnungsgesetz werde, bezeichnete aber die Wohnungsfrage als die wichtigste innerpolitische Frage Deutschlands. Eine gesunde Wohnungs- und Ansiedlungspolitik werde staatserhaltender wirken als jedes Ausnahmegesetz. — Am Freitag vertrat in der Wohnungsfrage Graf Westarp (kons.) noch einmal den Standpunkt der Konservativen, daß die Wohnungsfrage Sache der Einzelstaaten sei, und wandte sich gegen die Erklärung des Staatssekretärs Dr. Delbrück, der kürzlich in der Budgetkommission verkündete, er würde von Reichs wegen in der Wohnungsfrage gesetzgeberisch vorgehen, wenn nicht Preußen bis zum Herbst dieses Jahres selber einen Gesetzentwurf einbrächte. Staatssekretär Dr. Delbrück erwiderte in einer umfassenden Rede. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde die 2. Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beendet.

Berlin, 8. Februar. Der türkische Botschafter Osman Nisami Pascha ist heute aus London hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 8. Febr. Prinz Hohenlohe ist heute vom Zaren in Zarskoje Selos empfangen worden.

Die Einführung der Junggesellensteuer sowie die Abänderung der Bestimmungen über die Höhe der Personaleinkommensteuer ist vom Finanzausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses gemäß der Regierungsvorlage angenommen worden.

Berlin, 8. Februar. Das heute im Berliner Rathaus unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth zusammengetretene Komitee preußischer Städte, das mit den Vorbereitungen für das Hochzeitsgeschenk der preußischen Städte an das Kronprinzenpaar betraut ist, nahm einen Bericht des Geh. Baurats Dr. Ing. Hoffmann entgegen, nach dem sich die Arbeiten ihrem Ende nähern, und es darf zum mindesten in diesem Jahre mit ihrem Abschluß gerechnet werden. Der silberne Tafelschmuck besteht aus 2045 Stücken und 550 Gläsern. Es sind 103 Schmuckstücke, 503 Schüsseln, Brotkörbe, Terrinen, Kasserollen, Saucièren, Salzgefäße und Teller, sowie 1439 kleine Geräte. Die Vertreter der Städte erkannten einstimmig an, daß sowohl die Arbeit in ihrer Gesamtheit, wie insonderheit die hervorragend schönen Schmuckstücke geradezu eine Epoche in der Geschichte des deutschen Kunstgewerbes darstellen.

Karlsruhe, 8. Febr. In einer halbamtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." wird bekannt gegeben, daß der Reichsausschuß für Olympische Spiele in Aussicht genommen hat, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers mit der Einweihung des Grunewaldstadions bei Charlottenburg ein großes Fest zu verbinden, um in dieser Form dem Kaiser als eifrigstem Förderer aller Leibesübungen die Huldigungen der gesamten sie pflegenden Jugend darzubringen. An dieser Huldigung sollen 25 000 Personen, darunter allein etwa 15 000 Turner, aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen. Der Kaiser hat zugesagt, die Huldigung im Stadion, die am 8. Juni dieses Jahres stattfinden soll, persönlich entgegenzunehmen.

Straßburg, 8. Febr. Der vor kurzem wegen einer Broschüre über Hagenauer Garnisonsverhältnisse mit der Polizei in Konflikt geratene Schriftsteller Jung wurde als Mitwirkender, respektive Mittäter des falschen Alarms verhaftet. Er war der Absender des Telegramms, mit dem Wolter den Erfolg seines Streiches einer Zeitungsredaktion angekündigt hat. Die Absendung falscher Telegramme scheint eine Spezialität Wolters zu sein, er hat, außer dem bereits gemeldeten Fall, ähnliche Streiche schon öfters ausgeführt. Wolter, der gestern einen schweren Tobsuchtsanfall erlitt, hatte auch erst vor vierzehn Tagen versucht, der Behörde ein Schnippchen zu schlagen, was ihm aber nicht gelang. Er verschaffte sich eine Depesche folgenden Inhalts: „Bezirkskommando Straßburg i. E. S. M. haben dem ehemaligen Vizefeldwebel des 1. Bataillons eine sechswöchentliche Kur nach Norderney verordnet. Es sind dem Wolter sofort 300 Mk. an Kleidungsgebühren und 700 Mk. für von Wolter vorgelegte Kurkosten auszuhändigen. Akten werden auf dem Dienstwege übersandt". Unterschrift. — Mit diesem Telegramm ging der ehemalige Unteroffizier als Telegraphenbote zum Bezirkskommando und gab es ab. Bald darauf stellte er sich diesmal als der Vizefeldwebel Wolter beim Bezirkskommando ein, um sich nach seiner Angelegenheit zu erkundigen. Man bestellte ihn auf den nächsten Tag. Am anderen Morgen wurde er nach der Polizeiwache gebeten; statt dessen zog er es vor, nach Zürich zu fahren. Dort wollte er dem deutschen Konsul dieselbe Geschichte machen. Sein Plan, das Telegramm selbst auszufertigen, wurde vereitelt. Er ging in eine Wirtschaft, bekam dort Streit mit einem Züricher Polizisten und wurde am anderen Morgen von der Züricher Polizei, der er als Spionageverdächtig schien, gesucht. Wolter fuhr schleunigst nach Straßburg zurück, wo er seinen bekannten Streich ausführte. Wie sich jetzt herausstellt, hatte Wolter ursprünglich die Absicht, sich nach Wilhelmshaven zu begeben und dort die Flotte zu mobilisieren. Nur aus Mangel an Reisegeld mußte er von der Ausführung dieses Planes absehen.

Danzig, 7. Febr. Kapitänleutnant Jenetzky und Obermaschinenmaat Dieckmann, die heute vormittag 10 Uhr in Putzig auf dessen Wasserdoppeldecker „Westpreußen" zu einem Ueberlandflug nach Stolp aufgestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr wieder zur Rückfahrt nach Putzig auf. Ueber dem Meere bei Zoppot brach plötzlich ein Flügel des Flugzeugs, das aus 150 Meter Höhe in die Ostsee stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen. Das Flugzeug ist noch nicht geborgen.

Lübeck, 8. Febr. Ein hiesiger Kaufmann, die zu Besuch bei ihm weilende Kusine seiner Frau und seine beiden Kinder wurden in der Wohnung erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat ist in Nahrungsmangel zu erblicken.

Badenweiler, 7. Febr. Das herrliche Schloß Allkard an der Straße nach Kandern ist zum Zwangsverkauf ausgeschrieben. Das Anwesen ist auf 300 000 ℳ veranschlagt.

Vom Oberrhein, 7. Febr. Da durch den Bau der Rheinkraftwerke in der Gegend von Wyhlen der Fischereibetrieb sehr zurückgegangen ist, worunter besonders die kleinen Fische leiden, haben die Kraftwerke beschlossen, den Fischern eine Entschädigung in der Gesamthöhe von 300 000 ℳ zuzubilligen.

Heitersheim (Amt Staufen), 7. Febr. Ein betagter Bräutigam, ein 78 Jahre alter Witwer, wird dieser Tage nochmals heiraten. Seine Braut ist ebenfalls verwitwet, doch ist sie 40 Jahre jünger als ihr Zukünftiger. — Fröhliche Flitterwochen!

Rom, 8. Febr. Bei einem Tanzvergnügen in Castellina bei Siena stürzte plötzlich der Saal des ersten Stockes ein. Ein junges Mädchen wurde erschlagen, 30 Personen schwer verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Febr. Der Ehrenpreis des Kaisers für Offiziere der Kavallerie, gestiftet für die Leistungen in den Dauerritten, ist im 13. Armeekorps dem Rittmeister Weyrauch vom 19. Ulanen-Regiment zuerkannt worden.

Stuttgart, 9. Febr. (Jungdeutschland.) Am 2. März wird sich der Bundesvorsitzende Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz hier einfinden, um Jungdeutschland zu besichtigen.

Stuttgart, 6. Februar. Die Frage einer Fraktionsgemeinschaft zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei in Württemberg ist in den letzten Tagen in der Presse aufgeworfen worden. Mit der Erörterung dieses Themas ist bis jetzt nur das Eine erreicht worden, daß von der Parteipresse gleich die Gegensätze zwischen den Grundanschauungen und den politischen Programmen herausgehoben und ganz überflüssigerweise in die Diskussion geworfen wurden. Aber abgesehen von dieser Wirkung mit ihren verschiedenen nachteiligen Begleiterscheinungen hat der Urheber des Gedankens die Grundlinien für seinen Plan falsch gezogen; er verspricht sich davon eine Förderung nicht nur des liberalen Gedankens, sondern auch eine Stärkung der diesen vertretenden politischen Gemeinschaft. Das erstere mag bis zu einem gewissen Grade in Aussicht genommen werden können, das zweite beruht auf völlig falscher Voraussetzung, geradezu auf einer Verkennung des Volkscharakters. Würden die beiden Parteien zu einer Fraktionsgemeinschaft sich zusammenschließen, oder in der Betätigung ihres politischen Lebens sich schlechthin zusammentun, so müßten beide von ihren Grundsätzen ein gut Teil opfern, müßten sich auf einer gewissen Mittellinie einigen, die Nationalliberalen müßten mehr nach links, die Volkspartei müßte mehr nach rechts gehen. Und was wäre die Folge? Der rechtsstehende Teil der Nationalliberalen — und das ist ein recht erheblicher Prozentsatz — würde nicht mittun, sondern sich womöglich gleich ganz rechts anschließen oder der neuerdings bekannt gewordene Plan der Gründung einer Reichspartei auch in Württemberg könnte in diesen Abgetrennten seine erste kräftige Stütze finden. Und derjenige Teil der Volkspartei, der links steht, — und auch das ist wieder ein recht erheblicher Prozentsatz — würde gleichfalls nicht mitmachen, sondern der Sozialdemokratie ein willkommenes Kontingent stellen. Allein von diesem Gesichtspunkt aus ist der Plan nicht nur unpraktisch, sondern auch unzeitgemäß der öffentlichen Diskussion überantwortet worden.

Stuttgart, 8. Febr. Der Turnplan für das vom 12. bis 16. Juli ds. Js. in Leipzig stattfindende 12. Deutsche Turnfest ist nunmehr festgestellt. Darnach turnen am Festsonntag 13. Juli, die Sachsen, am Montag 14. Juli die Branden-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

burger, Schleswig-Holsteiner, Hamburger und Mecklenburger, die Hannoveraner und Braunschweiger, die aus Westfalen und vom Fürstentum Lippe, die vom untern Rhein, die Thüringer, die Schwaben und die Oesterreicher. Am Dienstag 15. Juli turnen die Turner aus dem Nordosten des Reichs. Der Sechskampf, bestehend aus volkstümlichen Uebungen, findet am Sonntag 13. Juli statt, der Zwölfkampf, bestehend aus Geräte- und volkstümlichen Uebungen, am Montag und Dienstag. Ausscheidungs und Musterspiele finden an allen drei Tagen statt. Am Sonntag sind als Mannschaftswettkämpfe Tauziehen und am Montag ist Eilbotenlauf vorgesehen. Fechten und Ringen soll am Mittwoch stattfinden, für Schwimmen ist der Dienstag zu Sondervorführungen und der Mittwoch zu Wettschwimmen in Aussicht genommen.

Stuttgart, 7. Febr. Eine strengere Durchführung der Nahrungsmittelkontrolle wird durch eingehende Vorschriften der Ministerien des Innern und der Justiz angestrebt. Dadurch soll den in erster Linie berufenen Polizeibehörden eine erweiterte Tätigkeit in der Erforschung der Person des Fälschers am Ursprungsort (bei Milchfälschungen im Stall oder bei den Sammelstellen) zugestanden werden. Außerdem sollen künftig die Kosten in erweitertem Umfang auf die Schultern des Staates gelegt werden, soweit deren Wiedereinbringung von dem Bestraften nicht möglich ist.

Stuttgart, 7. Febr. (Dienstliche Verkehrsformen.) Ein langjähriger Wunsch der Unterbeamten, der auch im Landtag eine Rolle gespielt hat, ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Wie der „Schwäb. Merkur" erfährt, ist auf eine Bitte des Verbandes der württ. Post- und Telegraphenunterbeamten um die allgemeine Einführung der Anrede „Herr" im dienstlichen Verkehr mit den Unterbeamten, vom K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, der Bescheid ergangen, das Ministerium vertraue, daß im dienstlichen Verkehr stets die angemessene Form beobachtet werde, und erwarte daher, daß die Vorgesetzten gegenüber den Unterbeamten auch im mündlichen dienstlichen Verkehr die Anrede „Herr" jedenfalls dann anwenden, wenn in deren Weglassung etwas Verletzendes erblickt werden könnte. Es werde übrigens darauf hingewiesen, daß häufig und besonders im Außendienst aus dienstlichen Gründen tunlichste Kürze geboten sei. Die Anwendung der Anrede „Herr" beim Zuruf könne deshalb nicht zum Gegenstand einer in allen Fällen gültigen Vorschrift gemacht werden. Die Generaldirektionen der Posten und Telegraphen und der Staatseisenbahnen erhielten Weisung, dies den unterstellten Beamten bekanntzugeben.

Stuttgart, 8. Febr. Mit der Frage der Abänderung des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1879 hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag eingehend beschäftigt und der Reichsregierung in einer Denkschrift entsprechende Darlegungen unterbreitet. Der Reichskanzler hat in seiner Antwort dem Handwerkskammertage mitgeteilt, daß zur Erörterung der Angelegenheit eine Konferenz anberaumt werden soll. Der Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands hält es für notwendig, daß zu dieser Beratung auch Vertreter des Ausschusses herangezogen werden; er hat deshalb eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der die Bitte um Zulassung der Vertreter ausgesprochen ist.

Stuttgart, 7. Febr. Unter Hinweis auf die groben Schädigungen, die den Weinbergen und Obstgärten durch Amseln zugefügt werden, hat der Württ. Weinbauverein an die Regierung die Bitte um Abänderung der Verfügung des Finanzministeriums vom 27. Febr. 1909, betreffend den Schutz von Vögeln, gerichtet, dahingehend, daß die Amseln (Schwarzdrosseln) aus dem Verzeichnis der während des ganzen Jahrs geschützten Vögel gestrichen werden, so daß die Oberämter ihre Erlegung während der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober, ähnlich wie bei den Staren, gestatten können.

Stuttgart, 9. Febr. Gestern abend wollte eine Frau vom Lande am Backwarenstand im Hauptbahnhof eine Bretzel kaufen. Sie legte einen Augenblick die Handtasche neben sich hin. Als sie dann darnach greifen wollte, um die Bretzel zu bezahlen, war die Handtasche verschwunden. Sie enthielt 200 Mark in Bargeld. Der Polizei gelang es trotz sofortiger Nachforschungen bis jetzt noch nicht, des Täters habhaft zu werden.

Geislingen, 5. Febr. Der hiesige Wehrverein, der in kurzer Zeit etwa 250 Mitglieder gewonnen hat, erläßt folgenden Aufruf, der zur Verbreitung empfohlen werden kann: Frankreich hat seit dem Krieg von 1870—71 durch ungeheuren Opfermut der gesamten Nation seine Kriegsrüstung nach und nach so verstärkt, daß es heute trotz seiner mehr als ein Drittel kleineren Bevölkerung mehr Soldaten ins Feld stellen kann, als Deutschland. Frankreich bildet den letzten waffenfähigen Mann aus, Deutschland kaum mehr als die Hälfte. Dies hat zur Folge, daß Deutschland im Kriegsfall die Landwehrleute und Familienväter zuerst ins Feld schicken muß, während hunderttausende dienstfähige junge Leute zu Hause bleiben oder erst in Eile und ungenügend ausgebildet nachgeschickt werden, wenn es wahrscheinlich zu spät ist. Eine stetige Kriegsgefahr liegt darin, daß Frankreich sich stärker glaubt als Deutschland. Nur volle Ebenbürtigkeit unserer Land- und Seemacht mit derjenigen Frankreichs kann dem friedfertigen Deutschland den Frieden erhalten und Frankreich zurückhalten, den unermüdlich verfolgten Revanche-Gedanken auszuführen. Der Deutsche Wehrverein erstrebt die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht als die beste und sicherste Friedensbürgschaft.

Freudenstadt, 7. Febr. Mit 89 von 104 abgegebenen Stimmen ist zum Ortsvorsteher der Murgtalgemeinde Huzenbach der Bauer A. Frey von Huzenbach gewählt worden.

Alpirsbach, 6. Febr. Auf einem Grundstück in nächster Nähe des Anwesens von Friedr. Schäfer, Mechanische Bau- und Möbelschreinerei, wurde ein großes Syenitlager aufgefunden. Auf Grund der geologischen Aufnahme dürfte es eine zusammenhängende, von Südwest gegen Nordost durch den Sulzberg hindurch ziehende Masse bilden. Eine steinbruchmäßige Ausbeutung dieses Gesteins ist in Aussicht genommen, um so mehr als man hoffen kann, im Laufe der Ausbeutung auf wertvolle Hausteine zu stoßen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

= Wildbad, 10. Febr. Am Sonntag abend 10 Uhr wurde der 37 Jahre alte Taglöhner Heinrich Rau von Sprollenhaus auf der Straße unweit des Christophshofs (Gem. Wildbad) tot aufgefunden. Darüber, ob Rau selbst gestürzt ist oder etwa von einem Fuhrwerk oder Automobil überfahren wurde, wird die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung und die Sektion der Leiche Aufschluß geben. Die Wirbelsäule des Rau scheint gebrochen zu sein. Aeußerlich fanden sich nur Hautabschürfungen an Stirn und Nase.

§. Salmbach, 10. Febr. Heute früh 3/4 2 Uhr brach in dem dreiteiligen Wohngebäude des Fabrikarbeiters Gottlieb Fischer, des Landwirts Heinrich Schöninger und des Taglöhners Johann Georg Maisenbacher hier Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 7000 ℳ. Das Mobiliar der Gebäudeeigentümer ist zum Teil nicht versichert. Die Brandursache konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Vermutlich liegt aber Brandstiftung vor. Der Gebäudeanteil des Heinrich Schöninger war von der Witwe Friederike Kusterer bewohnt.

Das Ende der Flößerei im Schwarzwald. Mit dem 31. Januar ds. Js. hat die einst so bedeutende Langholzflößerei im Schwarzwald ihr Ende erreicht. Nachdem bereits 1900 die Flößerei auf der Glatt, Lauter und Heimbach und dem Oberneckar, der bekanntlich von Rottweil an floßbar war, aufgehört hatte, folgte 1906 die Enz oberhalb Calmbach, so daß von den Neckarzuflüssen nur noch die Nagold mit ihrem Zufluß, der Zinsbach (ab Pfalzgrafenweiler) und die Enz ab Nagoldmündung einen immer mehr zurückgehenden Floßverkehr aufwiesen. Nun ist auch die früher so viel befahrene Floßstraße der Nagold einschließlich des Zinsbach und der Enz abwärts Rotenbach als Floßstrecke aufgegeben worden im Interesse der zahlreichen Wasserkraftwerke und Fabriken. Die verbesserten Holzabfuhrwege im Schwarzwald, das Vordringen der Bahnlinien haben die Flößerei unwirtschaftlich gemacht, und anderseits den Holzabsatz erleichtert, auch ist der Wassertransport nicht immer empfehlenswert für das Holz selbst. Da auf der badischen Seite schon seit 18 Jahren keine Langholzflößerei von nennenswertem Umfange mehr betrieben wurde, auf der Kinzig zuletzt 1897, auf der Murg zwar 1911 jedoch nur ein Schnittwarenfloß, so gibt es jetzt im ganzen Schwarzwaldgebiet nur noch einen einzigen Fluß, bezw. Bach, auf dem Langholz geflößt wird und zwar die bei Calmbach mündende Kleine Enz, auf der von der Agenbacher Sägmühle (Rehmühle) bis zu der Einmündung in die Große Enz

---

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

62] (Nachdruck verboten.)

Martha erzitterte bei dem Klang der wohlbekannten, ach, so geliebten Stimme, der sie sonst so gern gelauscht. Ihre Liebe war zu rein im Feuer der Jugend, als daß sie sofort den Geliebten kalt hätte abweisen können. Ohne es zu wollen, ohne bestimmten Gedanken blickte sie den jungen Mann an. Da erinnerte sie sich der Ähnlichkeit mit Lord Kurze, die ihr damals sofort aufgefallen war, — der letzte Zweifel schwand, das Gefühl, unwürdig getäuscht zu sein, in ihrer treuen Liebe betrogen, trug den Sieg über das arme, zerrissene Herz davon. Obwohl die Stimme merklich zitterte, sagte sie doch in würdevoller Ruhe: „Ich bitte, nehmen Sie Platz, — Mylord."

Henry zuckte zusammen, ein grenzenloses Erstaunen malte sich auf seinen Zügen.

„Mylord," wiederholte er tonlos.

„Allerdings! Denn ich hoffe, Henry Brilon wird seine unwürdige Maske nicht länger tragen und aufhören, länger zu existieren."

„Ja, Henry Brilon war gestern zum letzten Male bei Ihnen, das war meine feste Absicht."

„Und wer ist es heute, der mich mit seinem Besuche beehrt?"

„Lord William Kurze."

„Ich danke Ihnen, Mylord! Ich bin, Gott sei Dank, noch rechtzeitig gewarnt und aufgeklärt worden. Ich verstehe jetzt das Erniedrigende meiner Lage hier. Doch hoffen Sie nicht, mich länger in dieser schmachvollen Abhängigkeit hier erhalten zu können. Hätte ich nur die leiseste Ahnung gehabt, daß es nicht meine Bilder waren, die man mir bezahlte, daß — andere Motive, die mich mit Abscheu erfüllen, dahinter steckten, daß Herr Walser nur aus schnöder Gewinnsucht handelte, als er sich mir als — Wohltäter zeigte, ich würde nicht eins von den Goldstücken auch nur angerührt haben, deren Besitz jetzt wie Feuer mir auf der Seele brennt. Die tiefste Armut würde ich freudig diesem schmutzigen, entehrenden Reichtum vorgezogen haben."

„Martha, hören Sie mich! Man hat Sie von meinem Geheimnis unterrichtet, aber falsch unterrichtet. Wohl bestand ein Geheimnis, aber seine Erklärung löscht jeden Makel, den böse Menschen gehässig darauf werfen zu können meinten."

„Sie sprechen selbst von einem Geheimnis — geben also Ihren Betrug zu, und doch wollen Sie von einer Erklärung sprechen, die jeden bösen Schein tilgen soll?"

„Martha, ja, ich sehe es ein, erst jetzt, wie unrecht ich gehandelt habe. Anstatt Ihre Ehre zu schützen und zu wahren wie ein Heiligtum, habe ich Sie bloßgestellt, dem schnödesten Gerede preisgegeben. Und alles tat ich nur, um Ihnen das Glück zu bereiten, das Sie verdienen."

„Ich danke für das sonderbare Glück, wie Sie das — Unwürdige zu nennen belieben. Was sollte denn die Komödie mit Henry Brilon, wenn Sie es so — gut mit mir und meinem Geschick meinten?"

„O, verzeihen Sie! Nur meine aufrichtige Liebe zu Ihnen — —"

„Halt! Nicht weiter! Diese aufrichtige Liebe veranlaßte Sie, das unwürdige Mittel der Täuschung zu wählen, um ein alleinstehendes junges Mädchen in Ihre Netze zu ziehen. Nehmen Sie alles zurück, Mylord, was ich Ihrer — Fürsorge verdanke, ich verzichte gern darauf. Und was — Henry Brilon zu mir geredet, es sei vergessen, — es gibt mir aber das Recht und macht es mir zur Pflicht, dem — Lord Kurze zu mißtrauen in bezug zu seinem — Wohlwollen."

„Und ich, verlange für Henry Brilon auch ein Recht!"

„Mylord —!"

„Ja, das Recht, den Lord zu verteidigen und die Pflicht ihn zu rechtfertigen, ist auch Sache von Henry Brilon."

„Sparen Sie sich die Mühe — Henry Brilon dürfte ein schlechter Anwalt des Lords Kurze sein. Übrigens ist der Lord ja mit einer reichen Dame seines Standes verlobt, er hat sich also sogar eines doppelten Vergehens schuldig gemacht, für das es mir gegenüber keine Rechtfertigung gibt. Überhaupt, was liegt dem edlen Lord daran, was ein schlichtes, armes Mädchen, eine Fremde, über ihn denkt! Ihr gegenüber braucht er sich nicht zu entschuldigen. Aber, Mylord, es gibt Wohltaten, die herber kränken als die schwerste direkte Beleidigung."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fte es eine zusammen-
gen Nordost durch den
e Masse bilden. Eine
g dieses Gesteins ist in
mehr als man hoffen
tung auf wertvolle Hau-

und Umgebung.

r. Am Sonntag abend
alte Taglöhner Heinrich
f der Straße unweit des
ad) tot aufgefunden.
stürzt ist oder etwa von
nobil überfahren wurde,
gerichtliche Untersuchung
Aufschluß geben. Die
eint gebrochen zu sein.
Hautabschürfungen an

r. Heute früh ³/₄2 Uhr
ohngebäude des Fabrik-
des Landwirts Heinrich
glöhners Johann Georg
er aus. Das Gebäude
Der Gebäudeschaden be-
Mobiliar der Gebäude-
t versichert. Die Brand-
ermittelt werden. Ver-
ung vor. Der Gebäude-
ger war von der Witwe

ßerei im Schwarz-
ar ds. Js. hat die einst
rei im Schwarzwald ihr
reits 1900 die Flößerei
Heimbach und dem Ober-
Rottweil an floßbar war,
06 die Enz oberhalb
Neckarzuflüssen nur noch
luß, der Zinsbach (ab
Enz ab Nagoldmündung
genden Floßverkehr auf-
rüher so viel befahrene
schließlich des Zinsbach
bach als Floßstrecke auf-
der zahlreichen Wasser-
Die verbesserten Holzab-
, das Vordringen der
erei unwirtschaftlich ge-
olzabsatz erleichtert, auch
immer empfehlenswert
uf der badischen Seite
e Langholzflößerei von
hr betrieben wurde, auf
der Murg zwar 1911
floß, so gibt es jetzt im
nur noch einen einzigen
dem Langholz geflößt
bach mündende Kleine
bacher Sägmühle (Reh-
ung in die Große Enz

meine aufrichtige Liebe

se aufrichtige Liebe ver-
Mittel der Täuschung zu
des junges Mädchen in
men Sie alles zurück,
rsorge verdanke, ich ver-
s — Henry Brilon zu
— es gibt mir aber das
r Pflicht, dem — Lord
ng zu seinem — Wohl-

Henry Brilon auch ein

rd zu verteidigen und
en, ist auch Sache von

Ruhe — Henry Brilon
des Lords Kurze sein.
it einer reichen Dame
at sich also sogar eines
gemacht, für das es mir
gibt. Überhaupt, was
das ein schlichtes, armes
ihn denkt! Ihr gegen-
entschuldigen. Aber,
die herber kränken als
ng."
folgt.)

und von dort noch bis zu den Sägwerken Rotenbach, bekanntlich den größten Deutschlands, auf etwa 15 Kilometer Länge Langholzflößerei betrieben wird. Auch diese wird voraussichtlich in einem bis zwei Jahren (1915) aufgehoben werden und damit wieder ein Stück echter Schwarzwaldpoesie auf Nimmerwiederkehr dahin sein. Auf dem Flüßchen wird im September ds. Js. noch einmal, und zwar vom Stromberg-Verband des Schwäb. Albvereins veranstaltet, dessen Ortsgruppe Karlsruhe wohl zum letztenmale eine der früher so beliebten Floßfahrten mit Musik abhalten. Merkwürdig ist, daß Baden immer noch die Floßstraße auf der Kinzig und ihren Zuflüssen, Kleine Kinzig, Reinerzau und Schiltach unterhalten muß, da Württemberg hierauf infolge bestehenden Verträge Wert legt und man dort anscheinend damit rechnet, daß diese in verkehrsgeographischer Hinsicht günstiger gelegene Wasserstraße wieder einmal gebraucht werden könnte.

** Pforzheim, 9. Febr. In der Enz zwischen Eutingen und Niefern wurde heute früh der Hut des seit 8 Tagen vermißten Forstwarts Jakob Keller von Eutingen gefunden. Die ganze Woche über wurden Streifen im Wasser und im Wald vorgenommen, ohne daß bis jetzt etwas vom Verbleib des Mannes ermittelt wurde.

Pforzheim, 8. Febr. Unter dem Verdacht, am Samstag abend im Walde bei Hohenwart die pens. Krankenschwester Sofie Ochs überfallen und ihrer Barschaft beraubt, sowie ein Sittlichkeitsverbrechen versucht zu haben, wurde der Schneider Sigmund Braun von Freudenstadt verhaftet.

Gernsbach (Murgtal), 6. Febr. Ein Großfeuer war heute früh ¹/₂1 Uhr in der hinter der Salmengasse gelegenen städtischen Scheuer ausgebrochen. Da das Gebäude zum großen Teil aus Holz gebaut war, dauerte es kaum eine halbe Stunde, bis die Scheune selbst sowie eine kleinere anschließende verbrannt waren. Eine ungeheure Hitze machte Löschversuche zur Unmöglichkeit, mit Mühe konnte die anschließende Kelter gerettet werden. Der Schaden an dem Gebäude selbst ist nicht so erheblich; es sind jedoch mit verbrannt zwei Pferde, 3 Automobile der Automobilverkehrsgesellschaft Gernsbach, darunter ein Luxusauto, ein Sprengwagen, ein Abfuhrwagen und zwei gewöhnliche Lastwagen. Der Schaden dürfte somit auf rund 100 000 Mk. zu veranschlagen sein. Die abgebrannten Scheunen waren erst vor drei Jahren durch die Stadt um etwa 30 000 Mk. angekauft worden. Dem günstigen Winde war es zu verdanken, daß das Feuer überhaupt lokalisiert werden konnte, es waren bereits einige Gebäude in der Bleichstraße gefährdet. Es wird mit Bestimmtheit Brandstiftung angenommen, umsomehr, als erst einige Wochen zuvor ein Brandherd bei einer Scheuer entdeckt wurde. Wie von anderer Seite berichtet wird, beträgt der Gesamtschaden wohl 80 000 Mk. An Automobilen sind der Autobetriebs-Gesellschaft 50 000 Mark Schaden erwachsen. In einer gleich abends abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, alsbald neue Wagen zu bestellen, so daß der ganze Betrieb mit Beginn der Sommersaison, auch auf der Strecke Freudenstadt-Baden-Baden, bestimmt wieder aufgenommen werden kann.

Vermischtes.

Giengen a. Br., 7. Februar. (Ein neues Wort.) Ein hiesiger Landwirt schlachtete letzter Tage ein 4 Zentner schweres Schwein. Einem, dem bei dieser Mitteilung das Wasser im Munde zusammenlief meinte, wie der Brenztal-Bote berichtet, mit einem Stoßseufzer: „Des müß scho' a Sausau gewea sei!"

652 Gewehrschüsse in der Minute. Aus New-York wird berichtet: In der amerikanischen Armee wird gegenwärtig ein neues automatisches Schnellfeuergewehr erprobt, eine Erfindung Colts, die einen Rekord darstellt. Bei den Versuchen zeigte sich, daß ein Schütze mit diesem Gewehr imstande ist, in einer Minute 652 Schüsse abzugeben; Rekruten, die mit der Handhabung der Waffe nicht vertraut waren, erreichten in der Minute 500 Schüsse. Das Gewehr ist nur wenig schwerer als das gewöhnliche Armeegewehr und wird beim Schießen auf ein kleines Dreigestell aufgelegt. Wenige Soldaten sollen ausreichen, um mit dieser Waffe die Feuerwirkung einer ganzen Kompagnie zu erreichen. Die Armeeverwaltung hat probeweise 500 dieser Gewehre bestellt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 9. Februar. Heute mittag hielt die Friedrich Wilhelm-Universität eine Feier zur Erinnerung an die Erhebung der deutschen Nation im Jahre 1813 ab. Unter den geladenen Gästen bemerkte man den Reichskanzler, den Kriegsminister, die Minister Dr. Sydow und Dr. Lentze, die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Der Kaiser, in der Uniform der Leibgardehusaren, und die Kaiserin wurden am Portal von dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Graf v. Baudissin, und dem Kultminister v. Trott zu Solz empfangen. Die Feier begann mit dem Vortrag einiger Lieder durch den Akademischen Gesangverein. Geh. Rat Prof. Dr. Dietrich Schäfer hielt die Festrede.

Mühlhausen i. Els., 9. Febr. Der Flieger Faller, der in den letzten Wochen bereits 4 Weltflugrekorde errungen hat, hat heute mittag auf dem Habsheimer Flugplatz einen weiteren Weltrekord aufgestellt. Faller stieg mit 5 Passagieren — Gesamtgewicht 409 Kilogramm ohne Betriebsstoff — auf einem Aviatik-Doppeldecker auf und blieb 1 Stunde 10 Minuten und 17 Sekunden in der Luft. Er schlug damit alle bisherigen Weltrekorde.

Paris, 9. Febr. Der „Temps" tadelt lebhaft die Nervosität jener Blätter, darunter namentlich die des „Echo de Paris", welche in den Erklärungen des Admirals v. Tirpitz ein Manöver erblicken, das England über die deutschen Flottenrüstungen beruhigen und Deutschland in den Stand setzen soll, seine Kraft gänzlich auf die Offensive auf dem Festland zu konzentrieren. Wir sehen, bemerkt der „Temps", in den 25 Jahren der Regierung Kaiser Wilhelms II. keine Anzeichen für jene Angriffssucht, welche ihm das „Echo de Paris" zuschreibt. — Der „Figaro" schreibt: Es ist gewiß kein Zufall, daß Deutschland während der Balkankrisis einen solchen Entschluß faßt. Man muß hierin einen Beweis für die friedliche Gesinnung der deutschen Diplomatie erblicken. Die deutsche Initiative zeigt einen ähnlich versöhnlichen Geist, wie die durch das Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Zaren zum Ausdruck gebrachte österreichische Initiative.

Sofia, 9. Febr. Die Türken ergriffen gestern die Offensive gegen die vor Bulair stehenden Truppen. Es kam zu erbitterten Kämpfen, die bis nachmittags 3 Uhr dauerten. Die bulgarischen Truppen warfen überall die Türken zurück. Die Bulgaren gingen zu einem energischen Gegenangriff über und verfolgten die Türken bis unter die Forts von Bulair. Eine große Zahl von Toten und Verwundeten bedeckten das Schlachtfeld. Gefangen genommene Türken erzählen, daß auf Seiten der Türken 6 Divisionen an dem Vormarsch teilgenommen hatten. Die bulgarischen Truppen wichen nicht von der Stelle. Bei Einbruch der Dunkelheit versuchte der Feind, in der Nähe von Scharköj Truppen zu landen, wo 20 Kriegsschiffe erschienen waren. Die Ausschiffung hatte kaum begonnen, als die an Land gesetzten türkischen Truppen von den bulgarischen Truppen angegriffen wurden, die ihnen beträchtliche Verluste beibrachten. Hierauf stachen die türkischen Kriegsschiffe in See. Das Bombardement von Adrianopel wird erfolgreich fortgesetzt. Nach Erzählungen von Desserteuren flüchteten die Truppen der Garnison und die Einwohner der Stadt von einem Stadtteil in den andern, um Schutz gegen die Geschosse der Bulgaren zu suchen. An der Tschataldschalinie endeten alle Versuche der Türken, zur Offensive überzugehen, mit einer vollständigen Schlappe. Unter den verwundeten und gefallenen türkischen Truppen befinden sich schwarze Soldaten. Ein von den Türken bei Podima nordöstlich von Strandscha an der Küste des Schwarzen Meeres unternommener Landungsversuch wurde verhindert. Die türkischen Truppen ließen gegen 50 Tote am Platze.

Konstantinopel, 9. Febr. Die zusammengelegte alte Brücke vom Goldenen Horn ist nach Rodosto geschleppt worden, um als Landungssteg zu dienen.

Konstantinopel, 8. Febr., 10 Uhr abends. Seit zwei Stunden wütet in Beghalechen Tophane bei Pera ein Brand. Das italienische Hospital war vom Feuer bedroht, doch ist es jetzt dank dem tätigen Eingreifen der Mannschaften der fremden Kriegsschiffe außer Gefahr. Bis zur Stunde sind etwa 30 Holzhäuser verbrannt.

Sofia, 9. Febr. Auf Veranlassung der Königin sind Dr. Kirchner und Dr. Schubert, die bisher hier tätig gewesen sind, mit drei deutschen Pflegeschwestern und einigen bulgarischen Krankenpflegerinnen nach Mustapha Pascha abgereist.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare

werden veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die **Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1913** mit den Beschlüssen der Gemeindekollegien, soweit irgend möglich, spätestens **auf 1. April ds. Js.** dem Oberamt in Abschrift vorgelegt werden.

Bei der Aufstellung der Voranschläge sind die Bestimmungen in Art. 121 bis 134 der Gemeindeordnung und in den §§ 157 bis 165, sowie 200 Absatz 3, insbesondere §§ 158 Absatz 4, 160 Absatz 5 und 6 und 165 der Vollzugsverfügung genau zu beachten.

Ferner wird folgendes bemerkt:

1. Hinsichtlich etwaiger Restmittel ist zu bestimmen, ob und zu welchem Zweck solche vorzubehalten oder im laufenden Rechnungsjahr zu verwenden sind;
2. die nach § 158 Abs. 4 der V.V. z. G.O. zu gebenden Erläuterungen müssen für den Fall einer erheblichen Abweichung des Voranschlagsbetrags von dem in Spalte 1 angegebenen Rechnungsergebnis verlangt werden, auch wenn eine solche Abweichung von dem in Spalte 2 verzeichneten im Vorjahr eingestellten Betrag nicht besteht;
3. die für die Gemeindeeinkommensteuer als Grundlage dienenden Einheitssätze sind auch dann anzugeben, wenn von vornherein feststeht, daß der zulässige Höchstbetrag zur Erhebung kommen muß. Nur die Berechnung des Prozentsatzes selbst kann in diesem Falle unterlassen werden;
5. die Entwerfung des Voranschlags hat in möglichst umsichtiger Weise zu geschehen und ist schon im Interesse der späteren Verrechnung Wert darauf zu legen, daß die einzelnen Sätze in die richtige Abteilungen eingestellt werden;
5. der die Volksschule betreffende Teil des Voranschlags ist gemäß Art. 54 Abs. 2 Ziff. 4 des Volksschulgesetzes dem Ortsschulrat mitzuteilen;
6. bezüglich der Aufstellung des Voranschlags der Schulkassen ist die Vorschrift in § 13 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 der Vollz.-Vers. zum Volksschulgesetz zu beachten.

Den 6. Februar 1913. Amtmann Gaiser, A.V.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Langensteinbach** versteigert

am Donnerstag den 13. Februar

mit Borgfrist bis 1. Oktober ds. Js. im Gemeindewald nachverzeichnete Holzsorten:

1. **Eichen:** 2 III., 15 IV., 34 V. und 2 VI. Kl.,
2. **Buchen:** 1 II., 21 III., 36 IV. und 2 V. Kl.,
3. **Birken:** 1 IV. Kl.,
4. **Erlen:** 1 IV., 2 V. und 2 VI. Kl.,
5. **Forlen:** 9 I., 44 II., 36 III. und 3 V. Kl.,
6. **Tannen und Fichten:** 44 I., 58 II., 46 III., 31 IV., 81 V. und 120 VI. Kl.

Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** bei der Sägmühle.

Der Gemeinderat.

K. Forstamt Enzklösterle.

Eichenstammholz-Verkauf

am Freitag den 21. Februar,
vormittags 11¹/₂ Uhr
im „Waldhorn" in Enzklösterle
aus I Wanne 44; III Dietersberg 24; VII Kälberwald 29:
58 **Eichen** mit Fm.: 4,59 I., 0,68 IV., 12,94 V., 2,83 VI. Kl.

Birkenfeld.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, wird zu gründlicher Ausbildung unter günstigen Bedingungen aufs Frühjahr angenommen.

Fritz Becht, Bäckerei.

Schul-Schreibhefte

empfiehlt

die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden an die rechtzeitige **Vornahme der Neuwahlen derjenigen öffentlichen Rechner,** deren Wahlperiode auf 31. März ds. Js. zu Ende geht, erinnert.

Hiebei ist folgendes zu beachten:

1. Die Gewählten sind vor oder beim Amtsantritt gemäß Art. 98 der G.O. und § 84 Abs. 3 der Vollz.Verf. hiezu durch den Ortsvorsteher zu verpflichten oder auf die früher erfolgte Verpflichtung hinzuweisen. Ueber die Verpflichtung ist ein Protokoll aufzunehmen und von dem Verpflichteten zu unterzeichnen.
2. Wenn ein neuer Rechner gewählt wird, hat eine förmliche Amtsübergabe unter genauer Beachtung der Bestimmungen in § 87 der Vollz.Verf. z. G.O. stattzufinden.
3. Nach vollzogener Verpflichtung sind die Namen und der Beruf der Gewählten unter Angabe von Geburtstag hieher anzuzeigen.
4. Die Anstellungsverhältnisse sind nach einem vom Gemeinderat aufzustellenden Dienstvertrag zu regeln.

   Der Betrieb des Wirtschaftsgewerbes, sowie des Flaschenbierhandels ist den Gemeindepflegern untersagt. (Art. 100 Abs. 3 und Art. 103 der G.O.).
5. Die Höhe der Sicherheitsleistung ist vom Gemeinderat einer Nachprüfung zu unterziehen. Für die Festsetzung kommen die §§ 96 und 97 der Vollz.Verf. z. G.O. in Betracht. Sofern eine veränderte Festsetzung vorgenommen wird, unterliegt solche der Genehmigung des Bezirksrats und ist in diesem Falle **bis spätestens 1. April ds. Js.** Vorlage zu machen.
6. Die Wahl eines Gemeinderatsmitglieds als Rechner bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Den 6. Februar 1913. Amtmann Gaiser.

Holz-Versteigerung

des **Forstamts Mittelberg** (Ettlingen) am **Freitag den 14. Februar, 10 Uhr** in der **Marxzeller Mühle** aus dem Großklosterwald Abt. 22, 23, 28 (Forstwart Eisele in Marxzell) 1100 Ster buchenes und eichenes und 200 Ster forlenes Holz, 2000 buchene Wellen, 5 Lose Schlagraum; das Holz sitzt am Breithofweg, an der Moosalbstraße und am Weinweg.

Aus dem Distrikt Mittelberg, Abt. 1 (Forstwart Kratz) 70 Ster buchenes und eichenes und 60 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz und 5 Lose Schlagraum.

J. E. Guenther

prakt. Zahnarzt

Telephon 112. *Wildbad Bergbahngebäude.*

Eis! Eis!

zum Auffüllen von Eiskellern liefere ich von jetzt ab bis 15. April waggonweise und ab meiner beiden Eisfabriken äußerst billig.

Eisfabrik und Biergroßhandlung

G. Treibmann, Pforzheim.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder **„Extrabequem“,** eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse! **Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter.** Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in

Pforzheim: Donnerstag, 13. Febr., 9—3 Uhr, Hotel z. Blume.

Bruchb.-Spez. **L. Bogisch Erben,**

Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 A.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der **C. Meeh'schen Buchdr.**

Forstbezirk Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Mauzenstein, Ob. Heidenrückle, Langjörgenteich, Rennberg der Hut Bernbach; Scheideichen, Krummeich, Unt. und Ob. Habichtnest der Hut Rotensol; U. Dobelwäsele der Hut Maienberg; Ob. Mannabächle, Winterhalde, Schöttlesacker, Zellmark der Hut Dobel; Windplatte, Hint. Herrlingshalde der Hut Gaistal; Wurstbergkopf, Roßacker, Kurzenmäuerle, Mehlenwies der Hut Herrenalb:

Langholz (Normal u. Ausschuß): 7759 Stück mit 363 Fm. I. Kl., 411 II. Kl., 579 III. Kl., 565 IV. Kl., 528 V. Kl., 657 VI. Kl.;

Sägholz (Normal): 372 Stück mit 166 Fm. I. Kl., 117 II. Kl., 22 III. Kl.;

Eichen: 7 Stück 1 IIb, 4 IIIb, 2 IV. Kl.;

Buchen: 13 Stück 5 IIb, 8 IIIb, 1 IV. Kl.

Das Ausschußholz ist zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen Offerte auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in Prozenten der Taxpreise, wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag den 20. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr

beim Forstamt Herrenalb eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, der die Bietenden anwohnen können. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt erhältlich.

K. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus I Wanne 30, 38, 44, 54; II Schöngarn 3, 7, 12, 13, 14; III Dietersberg 11, 12; IV Hirschkopf 9, 10, 13; V Sußkopf 4, 5 6; VI Langehardt 20, 25, 26, 33; VII Kälberwald 2, 3, 23, 27, 34, 39, 41, 42, 51, 54:

Forchen-Langholz: 1030 Stück mit Fm.: 182 I., 394 II., 389 III., 143 IV., 45 V., 9 VI. Kl.;

Forchen-Sägholz: 22 Stück mit Fm.: 11 I., 13 II., 1 III. Kl.;

Tannen-Langholz: 6678 Stück mit Fm.: 780 I., 592 II., 766 III., 558 IV., 643 V., 336 VI. Kl.;

Tannen-Sägholz: 182 Stück mit Fm.: 113 I., 60 II., 10 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10% der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag den 21. Februar,
vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort die Eröffnung der Angebote im „Waldhorn“ in Enzklösterle erfolgt. Abfuhrtermin: 1. Juli 1913. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Contobüchlein
empf. die C. Meeh'sche Buchdr.

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Ich lade die Mitglieder zu der

Haupt-Versammlung

auf nächsten **Sonntag den 16. Febr., 3 Uhr nachmittags,** in den **Gasthof zum „Bären“** in **Neuenbürg** ein.

Tages-Ordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Arbeitsplan für 1913, 3) Behandlung verschiedener Anträge, 4) Vorstands- und Ausschußwahl, 5) **Verteilung** der bestellten **Edelreiser,** 6) **Gratisverlosung** von Geräten für Obst- und Gartenbau, Beeren- und Rosensträuchern und Birn-Pyramiden; hieran dürfen auch die neueintretenden Mitglieder teilnehmen.

Bei günstiger Witterung wird **vor** der Versammlung, **von 1 1/2 Uhr an,** im Garten des Bezirkskrankenhauses der **Baumschnitt** vorgezeigt.

Den 10. Februar 1913.

Vorstand **Knodel.**

Pferde-Versicherungs-Verein Neuenbürg.

Am Donnerstag den 13. Februar 1913,
abends 6 1/2 Uhr

findet im Nebenzimmer des **Gasthauses zum „Bären“** in **Neuenbürg** die

ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, wozu nicht bloß die Mitglieder, sondern auch alle übrigen Pferdebesitzer höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

1) Genehmigung der Jahresrechnung 1912.
2) Verschiedene Wahlen.

Den 4. Februar 1913.

Vorstand: **Eugen Seeger.**

Saison-Theater in Neuenbürg.

Im Saale des Gasthauses zum „Anker“.

Heute Montag abend 8 Uhr, Kassenöffnung 1/2 8 Uhr.

Eine Königstochter als Bettlerin

oder

Die schöne Zitherschlägerin von Baden.

Historisches Volksschauspiel in 5 Akten von Wallburg.

Preise der Plätze wie bekannt.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album, Briefkassetten

in schöner Auswahl

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Lehrlings-Gesuch

Ein ordentlicher **Junge,** welcher Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann auf Frühjahr eintreten.

Georg Walz, Bäckermeister, **Pforzheim,** Güterstraße 63.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

Mk. 200.- Belohnung

demjenigen, der mir den Vergifter meines Hundes oder den des Hrn. **Dr. med. Breitenbach** so namhaft macht, daß er gerichtlich bestraft wird.

Hans Lauer, Sägewerk, **Herrenalb.**

Festsitzende

Bruthennen

werden zu höchsten Preisen gekauft.

Karl Rometsch, Wildbad,
Telephon 52.

Wildbad.

Unterzeichneter hat ein neues, elegantes

Break

(Jagdwagen) **mit Verdeck** billig zu verkaufen.

G. Faas, Schmiedmeister

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.